

Thema: Cool bleiben! – Die Strategien der Tiere, Trockenheit und Hitze die kühle Schulter zu zeigen

Umfrage: 0:27 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Immer wieder steigt das Thermometer auf Temperaturen über dreißig, mancherorts sogar über vierzig Grad. Um das auszuhalten, lassen wir uns so einiges einfallen. Was sind Ihre Tricks, um bei der Hitze nicht zu zerfließen? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört...

Mann: „Rollläden runter und vor der Sonne verstecken.“

Frau: „Wenn es zu warm wird, geht man in den Schatten, trinkt sich ein herrliches Wasser oder nimmt ein schönes Eis zu sich.“

Mann: „Also mein Geheimtipp an heißen Tagen ist ein sehr leckerer Erdbeerbecher.“

Frau: „Wir haben einen Trinkrucksack, sodass wir sicherstellen können, dass wir genug Wasser über den Tag, wenn wir draußen sind, zu uns nehmen können.“

Mann: „Urlaub nehmen oder Klimaanlage.“

Frau: „Bei uns ist es leider so, dass wir keine Klimaanlage haben. Wir helfen uns bei den hohen Temperaturen immer mit einer Schüssel Wasser unterm Schreibtisch.“

Abmoderationsvorschlag: Es gibt also einige Mittel und Wege, dank denen es sich bei großer Hitze einigermaßen aushalten lässt. Aber wie sieht's eigentlich mit unseren tierischen Wald- und Wiesenbewohnern aus, zumal es ja dazu auch noch sehr trocken ist? Das erfahren wir gleich. Dann sprechen wir mit dem Biologen Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.

Thema: Cool bleiben! – Die Strategien der Tiere, Trockenheit und Hitze die kühle Schulter zu zeigen

Beitrag: 2:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Weite Teile Europas stöhnen und ächzen unter den hohen Temperaturen und der andauernden Trockenheit. Auch in Deutschland sind Werte bis weit in den oberen 30-Grad-Bereich hinein keine Seltenheit. Dazu regnet es viel zu wenig, was man unschwer an den staubtrockenen Wiesen und viel zu flachen Wasserpegeln der Seen und Flüsse erkennen kann. Da ist es nur verständlich, dass man sich auch mal Gedanken um die Tiere in freier Wildbahn macht. Ich meine, während sich Hunde zum Beispiel ein möglichst ruhiges, kühles Fleckchen im Haus suchen, haben Wildtiere keine klimatisierten Wohnungen und kein Herrchen oder Frauchen, das sie mit Wasser versorgt. Wie die Wildtiere dieser Tage zurechtkommen, weiß meine Kollegin Helke Michael.

Sprecherin: Für die Wildtiere bedeuten anhaltende Hitze und Trockenheit grundsätzlich Stress. Anders als wir Menschen, können die meisten Säugetiere nämlich nicht ausreichend schwitzen, weil sie nicht genügend oder auch gar keine Schweißdrüsen haben. Der Spruch „Schwitzen wie ein Schwein“ hinkt also.

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Weil Schweine können eigentlich nur um die Nase herum schwitzen, das reicht überhaupt nicht aus. Deswegen gehen sie in den Schlamm. Sie lieben eine Schlamm-packung, die kühlt und gleichzeitig trocknen Parasiten wie Zecken ein. Die können sie dann einfach abschubbern danach. Hunde oder Wölfe die hecheln – kühlen dadurch etwas ab. Und Hirsche, die lieben es, wenn sie einfach bis zum Hals im Wasser stehen.“

Sprecherin: Erklärt der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband, der die Abkühl-Strategien von Wald- und Wiesenbewohnern bestens kennt.

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 17 Sek.): „Viele Tiere machen Siesta. Füchse, Dachse, Kaninchen beispielsweise haben einen unterirdischen Bau. Da ist es schön kühl. Der Feldhase hingegen, der hat eine eingebaute Klimaanlage, und zwar sind das die Ohren, die sind groß, sind stark durchblutet und dadurch kann er darüber ganz viel Wärme abgeben.“

Sprecherin: Gegen die Trockenheit wissen sich viele Wildtiere ebenfalls gut zu helfen: Rehe gelangen über Knospen und Blätter an ausreichend Flüssigkeit. Wildschweine graben bestimmte Wurzeln aus. Jungtiere und andere Arten haben es aber deutlich schwerer und bekommen deshalb auch Unterstützung.

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 21 Sek.): „Wir Jäger legen jetzt regelmäßig Teiche und Feuchtbiotope an. Damit helfen wir Säugetieren aber auch Amphibien oder Insekten. Wichtig ist, dass wir jetzt die Tiere in ihrem Schlafzimmer oder in ihrem Esszimmer in Ruhe zu lassen. Das heißt, dass wir beispielsweise Wasserstellen meiden. Ganz besonders in der Dämmerung.“

Sprecherin: Auch unseren Gartenbewohnern wie dem Igel, der bei der Hitze richtig Probleme hat, können wir helfen.

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Indem wir zum Beispiel eine Wasserschale aufstellen. Mit Wasser können wir auch Vögeln helfen. Also eine Vogeltränke ist ideal im Garten. Wichtig ist immer ein kleines Stöckchen mit reinzulegen, damit sich Insekten retten können, damit die nicht ertrinken. Und ganz wichtig: Die Vogeltränke sollte immer katzensicher aufgestellt werden.“

Abmoderationsvorschlag: Trockenheit und Hitze sind eine Herausforderung, und zwar nicht nur für uns, sondern auch die Pflanzen- und Tierwelt. Allerdings sind Wildtiere deutlich angepasster, als viele meinen, und haben ihre eigenen Überlebensstrategien. Alle Infos dazu gibt's auch noch mal im Netz unter www.jagdverband.de.

Thema: Cool bleiben! – Die Strategien der Tiere, Trockenheit und Hitze die kühle Schulter zu zeigen

Interview: 2:36 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Weite Teile Europas stöhnen und ächzen unter den hohen Temperaturen und der andauernden Trockenheit. Auch in Deutschland sind Werte bis weit in den oberen 30-Grad-Bereich hinein keine Seltenheit. Dazu regnet es viel zu wenig, was man unschwer an den staubtrockenen Wiesen und viel zu flachen Wasserpegeln der Seen und Flüsse erkennen kann. Da ist es nur verständlich, dass man sich auch mal Gedanken um die Tiere in freier Wildbahn macht. Ich meine, während sich Hunde zum Beispiel ein möglichst ruhiges, kühles Fleckchen im Haus suchen, haben Wildtiere keine klimatisierten Wohnungen und kein Herrchen oder Frauchen, das sie mit Wasser versorgt. Wie die Wildtiere dieser Tage zurechtkommen, weiß der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Hallo! Grüß' Sie.

Begrüßung: „Hallo erst mal!“

1. **Herr Reinwald, dass die Natur mit der Hitze und der Trockenheit ganz schön zu kämpfen hat, ist unübersehbar. Aber wie geht es den Wildtieren damit? Müssen wir uns um sie Sorgen machen?**

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 13 Sek.): „Anhaltende Trockenheit und Hitze bedeutet auf jeden Fall Stress für Wildtiere. Warum? Die meisten Säugetiere haben gar keine oder ganz wenige Schweißdrüsen. Das reicht überhaupt nicht aus, um abzukühlen, deswegen haben sie andere Strategien entwickelt.“

2. **Aber sagt man nicht auch ganz gern mal umgangssprachlich, dass man schwitzt wie ein Schein?**

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 25 Sek.): „Ja, Schwitzen wie ein Schwein, dieser Spruch, der hinkt ein bisschen, weil Schweine können eigentlich nur um die Nase herum schwitzen, das reicht überhaupt nicht aus. Deswegen gehen sie in den Schlamm. Sie lieben eine Schlamm-packung, die kühlt und gleichzeitig trocken Parasiten wie Zecken ein. Die können sie dann einfach abschubbern danach. Hunde oder Wölfe die hecheln – kühlen dadurch etwas ab. Und Hirsche, die lieben es, wenn sie einfach bis zum Hals im Wasser stehen.“

3. **Was machen die Tiere, die mit Schlamm und Baden nicht so viel am Hut haben?**

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 32 Sek.): „Viele Tiere machen es wie die Menschen: Sie machen Siesta zur Mittagshitze und sie gehen dafür untertage. Füchse, Dachse, Kaninchen beispielsweise haben einen unterirdischen Bau. Da ist es schön kühl. Der Hase, der Feldhase hingegen der hat nur eine Sasse auf der Wiese. Da ist es relativ warm. Aber der hat eine eingebaute Klimaanlage, und zwar sind das die Ohren, die sind groß, sind stark durchblutet und dadurch kann er darüber ganz viel Wärme abgeben. Als Steppentier fühlt er sich auch bei der größten Mittagshitze bei uns in Deutschland wohl.“

4. **Wie sieht es denn bei den Igel aus? Von denen sind ja gerade in den Gärten auch sehr viele unterwegs. Kommen die alleine klar?**

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Der Igel hat wirklich Probleme mit der Hitze. Er versucht, sich in den Schatten zu flüchten. Helfen können wir ihm, indem wir zum Beispiel eine Wasserschale aufstellen. Mit Wasser können wir auch Vögeln helfen. Also eine Vogeltränke ist ideal im Garten. Wichtig ist immer ein kleines Stöckchen mit reinzulegen, damit sich Insekten retten können, damit die nicht ertrinken. Und ganz wichtig: Die Vogeltränke sollte immer katzensicher aufgestellt werden.“

5. *Apropos Wasserstellen: Es ist ja nicht nur heiß, sondern auch ziemlich trocken. Wie sieht es denn mit dem Wasserangebot in freier Wildbahn aus?*

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Die meisten Wildtiere, die bei uns leben, die sind gut angepasst an eine gewisse Trockenperiode. Rehe kommen ganz gut zurecht, ohne was zu trinken. Sie holen sich die Feuchtigkeit über Knospen und Blätter. Wildschweine beispielsweise graben Wurzeln aus und holen sich dadurch ihre Feuchtigkeit. Besonders leiden im Moment die Jungtiere, weil die noch nicht so gut angepasst sind an die Trockenheit.“

6. *Kann man etwas tun, damit es allen Waldtieren auch bei Wassermangel gut geht? Und, wenn ja, was?*

O-Ton 6 (Torsten Reinwald, 21 Sek.): „Wir Jäger legen jetzt regelmäßig Teiche und Feuchtbiotope an. Damit helfen wir Säugetieren aber auch Amphibien oder Insekten. Wichtig ist, dass wir jetzt die Tiere in ihrem Schlafzimmer oder in ihrem Esszimmer in Ruhe zu lassen. Das heißt, dass wir beispielsweise Wasserstellen meiden. Ganz besonders in der Dämmerung.“

Der Biologe Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke auch ganz herzlich. Kommen Sie gut durch den Sommer!“

Abmoderationsvorschlag: Trockenheit und Hitze sind eine Herausforderung, und zwar nicht nur für uns, sondern auch die Pflanzen- und Tierwelt. Allerdings sind Wildtiere deutlich angepasster, als viele meinen, und haben ihre eigenen Überlebensstrategien. Alle Infos dazu gibt's auch noch mal im Netz unter www.jagdverband.de.